

**Öffnung der Langzeitpflege in München für
Lesben, Schwule und Transgender
Bericht zum Pilotprojekt und Information zur
weiteren Vorgehensweise zur Implementierung
in der Langzeitpflege in München**

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 12381

3 Anlagen

Bekanntgabe in der Sitzung des Sozialausschusses vom 27.09.2018
Öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

Zusammenfassung

Mit Beschluss der Vollversammlung vom 19.03.2014 zur „Öffnung der vollstationären Altenpflege für gleichgeschlechtliche Lebensweisen“¹ wurde das Sozialreferat beauftragt, in einem Pilotprojekt u.a. der Frage nachzugehen, welche Angebote sinnvoll und realisierbar sind und was in der Organisation zu verbessern ist, um angemessen auf die Bedürfnisse von pflegebedürftigen Lesben, Schwulen und Transgendern² einzugehen. Das Pilotprojekt wurde in den Jahren 2014 bis 2017 mit einer Gesamtsumme von 109.000 € gefördert. Gemeinsam mit bis zu zwei Münchner Heimträgern sollte der Frage nachgegangen werden, wie sich die vollstationäre Pflege für die Zielgruppe Lesben, Schwule und Transgender öffnen kann. Als weiteres wichtiges Ziel bestand der Auftrag, das Thema „Alter und Pflegebedürftigkeit“ in seiner Vielfalt zu verdeutlichen.

Mit Beschluss "Öffnung der Langzeitpflege für die LGBT Community, Anschlussfinanzierung des Projektes 'Öffnung der vollstationären Altenpflege für gleichgeschlechtliche Lebensweisen'"³ wurden ergänzend für die Finanzierung im Jahr 2018 einmalig 19.000 € beschlossen. Dadurch sollte sichergestellt werden, dass bei einer positiven Auswertung das Projekt ohne Unterbrechung von dem aktuellen Träger weitergeführt und flächendeckend auch bei anderen Trägern eingeführt werden kann.

1 Sitzungsvorlage Nr. 08-14 / V 13821 Beschluss des Sozialausschusses vom 27.02.2014 (VB) bzw. der Vollversammlung vom 19.03.2014
2 Transgender ist eine Bezeichnung für Menschen, deren Geschlechtsidentität oder Geschlechtsrolle von demjenigen Geschlecht abweicht, das ihnen zu Beginn ihres Lebens aufgrund augenscheinlicher körperlicher Geschlechtsmerkmale zugewiesen wurde.
3 Sitzungsvorlage Nr. 14 - 20 7 V 09619 Beschluss des Sozialausschusses vom 12.10.2017 (SB)

Zudem wurde vereinbart, eine Stellungnahme der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen einzuholen.

Dem Auftrag, die Ergebnisse des Projektes 2018 im Benehmen mit der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen zu erstellen und dem Stadtrat vorzulegen und die weitere Vorgehensweise zur Implementierung des Themas in der Langzeitpflege in München zu benennen, kommt das Sozialreferat hiermit nach.

1. Ausgangslage

Zur Versorgungssituation von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgendern in vollstationären Pflegeeinrichtungen liegen aktuell keine gesicherten Informationen in Deutschland vor.

In der Studie „Unter'm Regenbogen“ aus dem Jahr 2004 der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen wurden die Befürchtungen von Lesben und Schwulen vor dem Zustand der Pflegebedürftigkeit und der Angst vor Institutionen wie einem Pflegeheim deutlich benannt. Hier galt es, beidseitig Annäherung sowohl bei Lesben, Schwulen und Transgendern als auch bei den Mitarbeitenden der Pflegeeinrichtungen zu gestalten, Informationen zu vermitteln und Tabus abzubauen.

Beruflich Pflegende erwerben in ihrer Ausbildung bezüglich der oben genannten Zielgruppen keine Kenntnisse zu biografischen Besonderheiten, Lebenslagen, Retraumatisierungen, Diskriminierung und Verfolgung von der Zeit des Nationalsozialismus bis zur Abschaffung des Straftatbestandes im Jahr 1994 (§ 175 Strafgesetzbuch). Ebenso fehlt spezielles Wissen zu Geschlechtsangleichung⁴ und deren Relevanz im Umgang für die Pflegepraxis.

2. Bericht über das Pilotprojekt

Alle Münchner Heimträger wurden durch das Sozialreferat angeschrieben, um sie für dieses Pilotprojekt als Kooperationspartner zu gewinnen. Die MÜNCHENSTIFT GmbH hatte sich als erster Träger angeboten, zwei weitere Träger zeigten Interesse. Aus Kapazitätsgründen konnten sich diese zum damaligen Zeitpunkt nicht beteiligen. Somit wurde das Pilotprojekt gemeinsam mit der MÜNCHENSTIFT GmbH durchgeführt.

Die MÜNCHENSTIFT GmbH hatte bereits vor Beginn dieses Pilotprojekts in der Geschäftsführung die Stabsstelle Vielfalt eingerichtet. Diese sollte zwei Pilotprojekte⁵ fachlich begleiten und den Öffnungsprozess im Unternehmen steuern und begleiten.

⁴ medizinische Maßnahmen zur Anpassung des Körpers an das gefühlte oder vermutete Geschlecht

⁵ Öffnung der stationären Pflege für Lesben, Schwule und Transgender sowie Interkulturelle Öffnung der Pflege in München

Hier ist auch die Projektleitung für das Pilotprojekt „Öffnung der stationären Pflege für Lesben, Schwule und Transgender“ organisatorisch angesiedelt. Die Projektleitung der MÜNCHENSTIFT GmbH wurde im Zeitraum von 2014 bis 2018 mit einem Personalkostenzuschuss in Höhe von insgesamt 75.000 € gefördert.

Die Projektleitung initiierte, unterstützte und organisierte gemeinsam mit den Einrichtungsleitungen Öffnungsprozesse wie z.B. Ausstellungen und Fortbildungsmaßnahmen für die Mitarbeitenden. Die Projektleitung bildete gemeinsam mit der Leitung der Stabsstelle Vielfalt der MÜNCHENSTIFT GmbH die Kontaktperson für die Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner. Das Sozialreferat hat Informationen zum Pilotprojekt im Internet unter www.muenchen.de/lgbtpflege veröffentlicht.

2.1 Gremienstruktur

Das Sozialreferat warb gemeinsam mit der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen und der Projektpartnerin MÜNCHENSTIFT GmbH, um mögliche Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner aus dem LGBT*⁶-Bereich für die Gestaltung des Projektes zu gewinnen. Es wurden Gremien gebildet und im Rahmen einer Ideenbörse Maßnahmen zur Umsetzung des Stadtratsauftrages überlegt, diskutiert und beschlossen.

Die Gremienstruktur umfasste:

- die „Kleine Runde“, die in den ersten beiden Jahren des Projektes stattfand; sie setzte sich zusammen aus der Projektsteuerung der Fachabteilung Altenhilfe und Pflege des Sozialreferats, der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, der MÜNCHENSTIFT GmbH (Geschäftsführung, Projektleitung, Stabsstelle Vielfalt, einige Einrichtungsleitungen, Mitarbeitende aus Querschnittstellen, wie Qualitätssicherung, Öffentlichkeitsarbeit, dem Team der Referentinnen und Referenten von rosaAlter, LeTRa und sub).
- die „Große Runde“ mit der Projektsteuerung der Fachabteilung Altenhilfe und Pflege des Sozialreferats, der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, Teilnehmenden der MÜNCHENSTIFT GmbH (Geschäftsführung, Projektleitung, Leitung der Stabsstelle Vielfalt, einige Einrichtungsleitungen, Mitarbeitende aus Querschnittstellen wie Qualitätssicherung, Öffentlichkeitsarbeit), dem Team der Referentinnen und Referenten von rosaAlter, LeTRa und Sub⁷, der Leitung der Beratungsstelle

⁶ LGBT* ist eine aus dem englischen Sprachraum kommende Abkürzung für Lesbian, Gay, Bisexual und Transgender

⁷ rosaAlter: Beratungs- und Vernetzungsstelle für lesbische, schwule, trans* und inter* Senior_innen; LeTRa: Lesbenberatungsstelle des Vereins Lesbentelefon e.V.; Sub: Beratungsstelle des Sub - schwulen Kommunikations- und Kulturzentrum München e.V.

rosaAlter und der Geschäftsführung der Münchner Aidshilfe; sie tagte zwei Mal jährlich.

- die „Steuerungsgruppe“ (Fachabteilung Altenhilfe und Pflege des Sozialreferats, Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, Projektleitung und Leitung der Stabsstelle Vielfalt der MÜNCHENSTIFT GmbH); sie tagte anfangs ein bis vier Mal jährlich und im Jahr 2017 monatlich.

2.2 Umsetzungsbeispiele und weitere Bedarfe

In den benannten Gremien wurden Ideen zur Gestaltung des Projektes gesammelt, die Umsetzung entschieden und konkretisiert. In der ersten Phase wurde die Bedeutsamkeit des Projektes vermittelt und die konkrete Umsetzung des Stadtratsauftrags zum Öffnungsprozess aus verschiedenen Positionen, Funktionen und Zuständigkeiten gestaltet. Ein wichtiger Baustein war die Konzeptionierung der Schulungsmaßnahmen und die Sammlung von Ideen, wie beispielsweise eine niedrigschwellige Begegnungsmöglichkeit in den Pflegeeinrichtungen aussehen kann. So entstanden Ideen, die vom Erzählcafé über Tanztee bis zu Ausstellungen in der Hauptverwaltung der MÜNCHENSTIFT GmbH sowie den Projekthäusern reichten.

2.2.1 Schulungsmaßnahmen durch LeTRa, sub und rosaAlter

Das Fortbildungsangebot wurde durch das Zusammenwirken von LeTRa, Sub und rosaAlter in enger Abstimmung mit dem Sozialreferat, Fachabteilung Altenhilfe und Pflege und der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen und unter Berücksichtigung von Wünschen der MÜNCHENSTIFT GmbH konzipiert. In der zweitägigen Schulungsmaßnahme wurden die Inhalte speziell auf die Zielgruppe der in vollstationären Pflegeeinrichtungen Tätigen abgestimmt und beinhalteten u.a. Grundlagen, wie der geschichtliche Hintergrund und deren Bedeutsamkeit für die Biografie von Lesben, Schwulen und Transgendern, wertschätzender und achtsamer Umgang mit unterschiedlichen geschlechtlichen und sexuellen Identitäten, Phasen des Coming out, Bedeutsamkeit der Autonomie, Relevanz zur Pflege, Situation in München (Beratungsstellen, Infomaterial, etc.). Die Schulung wurde in den Räumen der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen und in Räumen von rosaAlter durchgeführt.

Im Zeitraum 2014 bis 2017 wurden jährlich eine bis max. drei Schulungen für Mitarbeitende der MÜNCHENSTIFT GmbH (speziell aus den Projekthäusern) organisiert.

2.2.2 rosaAlter

Die Beratungsstelle rosaAlter ist aktuell mit einer Vollzeitstelle, verteilt auf je zwei

Personen, und einer geringfügig beschäftigten Person besetzt. Bei LeTRa und Sub ist eine Ausweitung der Stellen für den Bereich der Fortbildungen, auch für die Zielgruppe Altenhilfe, im Rahmen der Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 01231 (Beschluss der Vollversammlung vom 20.11.2014) beantragt und je eine halbe Stelle genehmigt worden. Bei rosaAlter wurde bisher keine Stellenausweitung beantragt. Es zeigte sich im Rahmen dieses Pilotprojekts, dass die beschriebene Personalsituation mit den Themen Beratungsangeboten, Aufbau von Netzwerken und Begegnungsmöglichkeiten und den im Rahmen des hier behandelten Pilotprojekts durchgeführten Schulungsmaßnahmen bei rosaAlter nicht ausreicht. Auch der immer größer werdende Bedarf von Anfragen zu Transgeschlechtlichkeit bei Alter und Pflegebedürftigkeit kann bisher nicht ausreichend bearbeitet werden.

Die angestrebte Ausweitung des Öffnungsprozesses, gerade auch auf den ambulanten und teilstationären Pflegebereich, erfordert als weiteren Schritt eine Erhöhung der Stellen bei rosaAlter, auch um eine Verstetigung der Fortbildungen zum Themenbereich „Fachwissen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen“ zu erreichen und um intensivere Vernetzungs- und Gremienarbeit für die Belange von LGBT*-Seniorinnen und Senioren zu betreiben.

2.2.3 Historische Stadtteilrundgänge zur lesbisch schwulen Geschichte in München und Fortbildungen zur Diskriminierungsfreiheit

Die historischen Stadtteilrundgänge, durchgeführt vom Forum Homosexualität München e.V., haben sich als Ergänzung zu den bereits beschriebenen Schulungsmaßnahmen von LeTRa, rosaAlter und Sub bewährt. Inhaltlich konnte hier an historisch bedeutsamen Orten in Bezug auf die lesbisch-schwule Stadtgeschichte Wissen vermittelt werden. Es sind Orte, an denen lesbisches und schwules Leben versteckt stattfand und auch Plätze, die ein Ort für Begegnung oder zum Trauern sein können bzw. Plätze, die an wichtige Personen aus der entsprechenden Szene erinnern. Als Beispiele seien hier genannt:

- Lillemor's Frauenbuchladen in Schwabing, der erste Frauenbuchladen in Deutschland, als wichtiges Zeichen der neuen Frauenbewegung
- Karl-Heinrich-Ulrichs-Platz im Glockenbachviertel, hier wird an seine im Jahr 1867 am Deutschen Juristentag gestellte Forderung zur Legalisierung homosexueller Handlungen in Deutschland erinnert.

2.2.4 Begegnungsmöglichkeiten und Sichtbarkeit zu Alter und Pflegebedürftigkeit

Die Beantwortung der Frage, durch welche Maßnahmen die Sichtbarkeit des Themas „Alter und Pflegebedürftigkeit“ im Rahmen des Pilotprojektes erfolgen kann, war ein andauernder Prozess aller am Projekt Beteiligten.

Maßnahmen wie z.B. Erstellung von LGBT*Material zu Veranstaltungen, Flyer,

Fachveranstaltungen, wie "Gel(i)ebte Vielfalt", Teilnahme am "Tag der Vielfalt", dem Angertorstraßenfest und am Christopher Street Day sowie die Organisation eines LGBT*-Stammtisches für Mitarbeitende der MÜNCHENSTIFT, sind ausschließlich durch die Projektpartnerin MÜNCHENSTIFT GmbH finanziert worden. Die Filmdokumentation zum Projekt wurde teils von der Regenbogen-Stiftung finanziell unterstützt, genauso wie Hausführungen, in denen der Regenbogenchor auftrat. Beim Tanztee sowie Erzähl-Café und auch beim Tag der offenen Tür konnte auf bestehende Personalressourcen zurückgegriffen werden.

In der Münchner Pflegekonferenz vom 28.10.2014 wurde das Pilotprojekt „Öffnung der vollstationären Pflege für gleichgeschlechtliche Lebensweisen“ durch die Fachabteilung S-I-AP4 vorgestellt.

Als weiterer Schritt ist hier auch die LGBT*-Community weiter aufgefordert, in ihren Strukturen, wie z.B. den Beratungs- sowie Begegnungszentren für das Thema offen zu sein und sich diesem konkret anzunähern. Als wichtiger Schritt wird hier auch die Implementierung des Themas in den Alten- und Service-Zentren gesehen.

2.3 Fortbildungen

Die vom Stadtrat beschlossenen Schulungsmaßnahmen, aktuell von LeTRa, rosaAlter und Sub durchgeführt, haben sich als sehr wichtigen Sensibilisierungsprozess für die in der Pflege und Betreuung tätigen Menschen bewiesen. Für den Bereich der Trans*Thematik⁸ ist eine Ausweitung der Schulungen, insbesondere für die Profession Pflege, äußerst wichtig. Hier vermittelt aktuell ein Mitarbeiter der Beratungsstelle rosaAlter, der neben der Transgenderthematik besonders zur Bedeutsamkeit im Bezug auf pflegerisches Handeln Praxisbeispiele aufzeigt (wie z.B. die korrekte Anrede von Trans*Menschen, konkrete Umgangsformen bei unklaren Personenstandssituationen sowie eine korrekte Zuordnung des Pflegezimmers entsprechend der geschlechtlichen Identität). Für die Fortbildungen durch LeTRa, rosaAlter und Sub wurden 19.000,00 € zur Verfügung gestellt.

Der Auftrag, auch die Mitarbeitenden der Funktion Pflegeüberleitung zu schulen, wurde über das bereits bestehende Budget des Sozialreferats zum Förderprogramm finanziert. Da die Fortbildungen bei den Mitarbeitenden der Pflegeüberleitung sehr erfolgreich verliefen, wurden die Fortbildungen gleichermaßen auch aus dem bestehenden Budget des Sozialreferates für die Mitarbeitenden aus dem städtischen Förderprogramm der Heiminternen Tagesbetreuung organisiert.

8 Trans*Thematik: bezogen auf Transgender

Das Praktikumsergebnis eines Masterstudenten der Katholischen Stiftungshochschule München (KSH) in der Fachabteilung Altenhilfe und Pflege sowie der Bezug auf seine Bachelorarbeit macht die Bedeutung der Pflegeüberleitung sichtbar. Wichtig sind demnach:

- "Eine nicht-heteronormativ ausgerichtete Pflegeüberleitung vor dem Einzugsprozess
- die Bedeutung der Biografiearbeit ist weiter in ihrer Wichtigkeit hervorzuheben
- eine bewusste Sichtbarkeit der Auseinandersetzung mit dem Thema LGBT
- der Akzeptanz Zeichen setzen
- eine kontinuierliche Schulung der Mitarbeiter
- eine offene Kommunikation mit den Bewohnern über Sexualität, Geschlecht und die Vielfalt der Lebensformen
- genaue Ausdifferenzierung der Sexualität - damit ist nicht nur die körperliche Liebe gemeint"⁹

2.4 Auswertungsveranstaltungen

2.4.1 Reflektionsworkshop am 29.09.2017

Der Reflektionsworkshop wurde von der Fachabteilung Altenhilfe und Pflege des Sozialreferats gemeinsam mit der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen konzipiert und organisiert. Alle am Projekt Beteiligten wurden eingeladen. Unter externer Moderation konnte Erreichtes gut zusammengefasst und konkrete Wünsche zum weiteren Verlauf konkretisiert werden. Zum einen wurde das gemeinsam Erreichte in seinem Umfang, z.B. die Vielfalt der Veranstaltungen und die durchgeführten Schulungsmaßnahmen, sehr deutlich. Zum anderen wurde die Rückmeldung von der Zielgruppe der älteren und alten Lesben und Schwulen als Wunsch nach noch mehr konkreter Mitgestaltung und Beteiligung am Öffnungsprojekt deutlich formuliert. Die Dokumentation des Workshops ist als Anlage 1 beigefügt.

2.4.2 Fachveranstaltung „VielfALT – Öffnung der vollstationären Pflege für Lesben, Schwule & Transgender“ am 20.10.2017

Die vom Stadtrat beschlossene Fachveranstaltung richtete sich an Führungspersonen und Mitarbeitende in vollstationären Pflegeeinrichtungen, Mitarbeitende in der LGBT*-Arbeit, Verwaltung und Wissenschaft sowie an aktiv Ehrenamtliche in der LGBT*-Arbeit für Seniorinnen und Senioren.

Dr. Ralf Lottmann präsentierte konkrete Ergebnisse aus den Projekten

„Gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Selbstbestimmung im Alter (GLESA)“ sowie „Gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Pflege im Alter (GLEPA)“, die er als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Alice Salomon Hochschule, Berlin, durchführte. Beide Projekte belegen, inwiefern ein „anderer Blick“ auf das Alter(n) nicht nur für ältere Lesben und Schwule anregend sein kann. Zugleich fokussieren sie Bedarfe pflegebedürftiger LGBT*-Seniorinnen und -Senioren sowie neue Wohnformen für das Alter.

Konkrete Praxisbeispiele der drei Projekthäuser der MÜNCHENSTIFT GmbH zeigten auf, wie eine Öffnung für die LGBT*-Community gestaltet werden kann. Abgerundet wurde die Fachveranstaltung mit einem moderierten Podiumsgespräch. Vertretungen des LesbenSalons¹⁰, von rosaAlter, der MÜNCHENSTIFT GmbH, der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen und des Sozialreferats stellten hier ihre Positionen dar und zeigten weitere Möglichkeiten der künftigen Kooperationen auf. Informationen zur Fachveranstaltung sind im Internet abrufbar.¹¹ Zwei Äußerungen von Teilnehmerinnen fassen die Fachveranstaltung wie folgt zusammen:

- "Diese Veranstaltung hat einen sehr wichtigen Meilenstein für dieses Thema gesetzt."
- „Mit diesem Projekt wurde nicht nur der Blick für das besondere Leben der Lesben, Schwulen und Transgender geschärft, sondern auch Aspekte des heutigen Lebens in einer Pflegeeinrichtung sichtbar“.

2.5 Abschlussbericht der MÜNCHENSTIFT GmbH

Der Abschlussbericht der MÜNCHENSTIFT GmbH zur Öffnung der Langzeitpflege für Lesben, Schwule und Transgender (Anlage 2) zeigt insbesondere, dass im Rahmen dieses Pilotprojektes ein wichtiger Annäherungsprozess stattgefunden hat. Es wurde deutlicher, welche konkreten Anlaufmöglichkeiten es z.B. im Bereich der Beratung für die Zielgruppe gibt. Bestehende Projekte im Ehrenamtlichenbereich erwiesen sich als Ressource für mögliche Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner. Netzwerke zum umfassenden Themenbereich wurden weiterentwickelt und intensiviert. So konnte z.B. im Oktober 2017 in gemeinsamer Arbeit mit rosaAlter und Sub eine Veranstaltung, bei der auch das Sozialreferat und die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen beteiligt war, mit rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Frage „Daheim unter'm Regenbogen – wie wollen wir im Alter leben?“ Möglichkeiten und Wünsche diskutiert werden.

Die MÜNCHENSTIFT GmbH ließ sich von den Grundsätzen leiten, Verantwortung

¹⁰ Gruppe älterer lesbischer feministischer Frauen, die sich regelmäßig treffen, diskutieren, politisch einbringen, sich vernetzen, ein Projekt von rosaAlter

¹¹ www.muenchen.de/lgbtpflege letzter Aufruf am 15.06.2018

gegenüber Menschen und sozialen Gemeinschaften zu übernehmen. Sie sieht im Rückblick das Pilotprojekt als einen Gewinn für alle. Die offene Haltung, die sich hier ausdrückt sowie die Tatsache, dass sich ein großer Heimträger mit der Zielgruppe „Lesben, Schwule und Transgender“ befasst, um gemeinsam das Altern in Würde zu gestalten, zeigt die Bedeutsamkeit des Themas nicht nur in der Langzeitpflege.

Erfolgreich waren die Annäherungsprozesse, die Kritikgespräche und das Reflektieren, um zu einem gemeinsamen Ergebnis zu gelangen. So konnte in diesem Pilotprojekt den Beteiligten ein aktuelles Bild über Pflegebedürftigkeit, den Beruf Pflege und die stationäre pflegerische Versorgung vermittelt und zugleich Mythen begegnet werden. Die Tatsache, dass das Leben auch im Alter „bunt“ sein kann und das Leben mit Pflegebedürftigkeit nicht vorbei sein muss, ist hier sehr deutlich geworden.

2018 wird die MÜNCHENSTIFT GmbH die Ergebnisse allen Münchner ambulanten, teil- und vollstationären Pflegeeinrichtungen zur Verfügung stellen und eine Handreichung sowie eine filmische Dokumentation erstellen.

Im Sinne der Nachhaltigkeit ist es laut MÜNCHENSTIFT GmbH notwendig, den Prozess fortzuführen und weiter auszubauen: "Um jedoch die Weiterführung und Nachhaltigkeit zu gewährleisten, ist die Finanzierung für das Jahr 2018 sowie eine danach weiterführende finanzielle Förderung in Form eines Personalkostenzuschusses und Förderung von Fortbildungen weiterhin sehr wichtig."

2.6 Einschätzung der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen

Mit dem Pilotprojekt liegen nun erste Erfahrungen bei einem Träger vor. In drei vollstationären Pflegeeinrichtungen, den Projekthäusern „Haus der Vielfalt“ bei der MÜNCHENSTIFT, ist ein strategischer Prozess initiiert, den es aufrecht zu erhalten gilt.

Zusammenfassend bewertet die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen folgende Faktoren für einen erfolgreichen LGBT*-Öffnungsprozess als ausschlaggebend:

Der LGBT*-Öffnungsprozess ist als ein strategisches Ziel benannt und in der Geschäftsführungsebene/Führungskreis angesiedelt. Eine Projektleitung mit genügend zeitlichen und finanziellen Ressourcen ist zur Initiierung und Begleitung von Maßnahmen vorhanden.

Fachlich fundierte und an der Lebenswelt von Pflegenden sowie den anderen Berufsgruppen einer Pflegeeinrichtung orientierte Fortbildungsmaßnahmen stehen mit ausreichend Kapazitäten zur Verfügung.

Der Öffnungsprozess muss mit Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden.

Die LGBT*-Community ist in den Öffnungsprozess aktiv einzubeziehen.

Niedrigschwellige, kulturelle Angebote lösen bei Bewohner_innen, Besucher_innen, Angehörigen/Bezugspersonen, Ehrenamtlichen und Mitarbeitenden eine Auseinandersetzung zum Thema LGBT* aus. Eine vollstationäre Pflegeeinrichtung wird so zum Begegnungsort mit der LGBT*-Community.

In der LGBT*-Community muss das Thema „Alter“ sichtbar werden und dazu eine Auseinandersetzung stattfinden.

Ein Öffnungsprozess ist nie abgeschlossen und es benötigt weiterhin Ressourcen, um diesen fortlaufend weiterzuführen.

Im Übrigen wird auf die beiliegende Stellungnahme der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen (Anlage 3) verwiesen.

2.7 Fazit

Die Steuerung des Projektes erfolgte durch das Sozialreferat gemeinsam mit der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen im Zusammenwirken mit Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern. Dazu war es, neben dem Blick auf vorhandene Strukturen und Ressourcen, das Ziel, möglichst viele Personen aus dem LGBT*-Bereich für die Mitgestaltung zu gewinnen. Als Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner haben mitgewirkt: Forum Homosexualität München e.V., Gay&Gray, LesbenSalon, LeTRa – Lesbentelefon e.V., Münchner Aidshilfe e.V., rosaAlter, Sub e.V., Team München e.V., Münchner Regenbogen-Stiftung.

Als „Erkenntnisgewinn“ kann der Satz einer Teilnehmerin der Fachveranstaltung stehen: „Mit Pflegebedürftigkeit ist das Leben nicht vorbei“. Dies zeigt, dass es gelungen ist, die Befürchtungen älter werdender Lesben, im Alter bzw. bei Pflegebedürftigkeit nicht adäquat betreut und begleitet zu werden, konstruktiv begegnet werden konnte und dass den Befürchtungen einer erneuten Diskriminierung und Retraumatisierung in vollstationären Pflegeeinrichtungen fachlich fundiert begegnet werden kann.

Es zeigt sich, dass die angestrebte Ausweitung des Öffnungsprozesses, gerade auch auf den ambulanten und teilstationären Pflegebereich, eine Verbesserung der Personalsituation für den Bereich Lesben, Schwule und Trans*Personen bei rosaAlter erfordert. Eine Verstetigung der Fortbildungen zum Themenbereich „Fachwissen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen“ ist aus Sicht des

Sozialreferates unerlässlich. Für die Menschen, die in ambulanten, teil- und vollstationären Bereichen der Pflege und Betreuung arbeiten, muss es im Sinne der Nachhaltigkeit des Pilotprojekts die Möglichkeit geben, Schulungsmaßnahmen zum Thema zu besuchen. Für den ambulanten Pflegebereich ist die Förderfähigkeit des Themas „Kultursensible Pflege“ bereits seit 2009 gegeben. Im stationären Pflegebereich fehlt dies für die Zeit nach dem Pilotprojekt und wird vom Sozialreferat dringend eingefordert. Das Sozialreferat ist an der Abstimmung der Handreichung, die die MÜNCHENSTIFT GmbH 2018 erarbeitet, beteiligt. Diese wird auf der städtischen Internetseite (<http://www.muenchen.de/lgbtpflege>) eingestellt und den Teilnehmenden der Münchner Pflegekonferenz zur Verfügung gestellt werden.

Es erfolgt ebenso eine Verlinkung zu YouTube, der filmischen Dokumentation der MÜNCHENSTIFT GmbH zu diesem Pilotprojekt¹².

Das Sozialreferat wird gemeinsam mit der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen die Entwicklung zielgruppenspezifischer Angebote weiter begleiten.

Für die Durchführung von Veranstaltungen beispielsweise für Berufsfachschulen (für Altenpflege und Krankenpflege), in denen zum Thema Lesben, Schwule, Transgender informiert und aufgeklärt wird, sieht das Sozialreferat eine finanzielle Unterstützung in Form einer Ausweitung der Stellensituation der Beratungsstelle rosaAlter gleichermaßen wie bei LeTRa – Lesbentelefon e.V und Sub e.V. aus der Sitzungsvorlage Nr. 14-20 V 01231 in einer Größenordnung von bis zu einer halben Stelle. Die halbe Stelle für rosaAlter wird im Sammelbeschluss für 2020 entsprechend angemeldet.

Bislang liegen zur Versorgungssituation von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgendern in vollstationären Pflegeeinrichtungen keine gesicherten Informationen in Deutschland vor. Die Studie "Unter'm Regenbogen", wurde bereits 2004 in München erstellt und streift die Themen Alter und Pflege lediglich. Es erwies sich als positiv, hier zumindest im Rahmen eines Masterstudiums der KSH ansatzweise weitere Erkenntnisse zu gewinnen. Wissenschaftliches Interesse belegt auch der Hinweis der Universität Augsburg auf die Fachveranstaltung in München.¹³ Das Sozialreferat befürwortet daher, eine erneute (pflege-)wissenschaftliche Befassung im Rahmen der Versorgungsforschung in München zu den Themen "Altern" und "pflegerische Versorgung".

Wichtig bleibt in der Zukunft, dass die LGBT*-Community in ihren eigenen Strukturen, wie z.B. den Beratungs- und Begegnungszentren für das Thema "Alter und Pflegebedürftigkeit", offen ist und sich diesem konkret annähert. Die Zugangs-

¹² <https://www.youtube.com/watch?v=I3oC2CJMVQ8> letzter Aufruf am 06.08.2018

¹³ https://www.zig.uni-augsburg.de/aktuelles_vom_zig/2017-09-11_Fachtagung-VielfALT.html letzter Aufruf am 15.06.2018

und Vermittlungsmöglichkeiten zu den überwiegend allein lebenden Menschen mit ihrer besonderen Lebensgeschichte und den Diskriminierungserfahrungen benötigt neben Fachkompetenz, Zugang und Begleitung mehr Zeit. Als ein weiterer wichtiger Schritt ist die Implementierung des Themas "Alter und sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität" in den Alten- und Service-Zentren erforderlich.

Abstimmung mit anderen Referaten und Stellen

Die Bekanntgabe ist mit der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen abgestimmt.

Dem Korreferenten, Herrn Stadtrat Müller, dem Verwaltungsbeirat, Herrn Stadtrat Utz, der Stadtkämmerei, dem Behindertenbeirat, dem Seniorenbeirat, der Frauengleichstellungsstelle, der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, dem Sozialreferat/Stelle für interkulturelle Arbeit und dem Sozialreferat/Koordinierungsbüro zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

II. Bekannt gegeben

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Christine Strobl
Bürgermeisterin

Die Referentin

Dorothee Schiwy
Berufsm. Stadträtin

III. Abdruck von I. mit II.

über D-II-V/SP

an das Direktorium – Dokumentationsstelle

an die Stadtkämmerei

an das Revisionsamt

z.K.

IV. Wv. Sozialreferat

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. **An das Sozialreferat, S-III-MI/IK**
An die Frauengleichstellungsstelle
An D-II-KGL
An den Seniorenbeirat
An den Behindertenbeirat
z.K.

Am

I.A.